

## Hintergründe

# KINDERSOLDAT:INNEN

Foto: Ina Thiam

Nach internationalen Schätzungen werden weltweit zwischen 100.000 und 250.000 Kinder und Jugendliche in Bürgerkriegen und bewaffneten Konflikten als Kindersoldat:innen eingesetzt. Die meisten von ihnen sind zwangsrekrutiert, entweder von staatlichen Armeen oder von Rebellenverbänden.

### Kinder und Krieg

Kinder sind im Krieg direkt oder indirekt die am stärksten betroffene und gleichzeitig am häufigsten übersehene Bevölkerungsgruppe. Kinder werden verletzt, getötet, verlieren ihre Eltern oder Geschwister, werden vertrieben, entführt oder missbraucht. Mit ihren traumatischen Erlebnissen bleiben sie meist allein. Die Zerstörung ihrer Heimat führt dazu, dass sie weder zur Schule gehen noch eine gesundheitliche Versorgung oder psychologische Betreuung erhalten können. Viele Kinder und Jugendliche jeglichen Geschlechts laufen Gefahr, von kämpfenden Truppen rekrutiert zu werden.

### Wo Kindersoldat:innen eingesetzt werden

2022 dokumentieren die Vereinten Nationen in mehr als 20 Ländern bewaffnete Konflikte und Bürgerkriege, in denen Kinder rekrutiert wurden: Afghanistan, Burkina Faso, Demokratische Republik Kongo, Indien, Israel und die Palästinensergebiete, Jemen, Kamerun, Kolumbien, Libanon, Libyen, Mali, Myanmar, Niger, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Somalia, Südsudan, Sudan, Syrien, Tschad sowie die Zentralafrikanische Republik.

Quelle: Vereinte Nationen (General Assembly): Report of the Special Representative of the Secretary General for Children and Armed Conflict (2022)

### Definition „Kindersoldat:innen“

Die Pariser Prinzipien, die anlässlich einer Konferenz auf Einladung von UNICEF und der französischen Regierung 2007 in Paris entwickelt wurden, definieren „Kindersoldat“ als: „Jede Person unter 18 Jahren, die von nationalen Streitkräften oder nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen rekrutiert oder eingesetzt wird oder wurde, egal in welcher Funktion oder Rolle, darunter Kinder, die als Kämpfer, Köche, Träger, Nachrichtenübermittler, Spione oder zu sexuellen Zwecken eingesetzt wurden. Dies sind nicht nur Kinder, die aktiv an Kampfhandlungen teilnehmen oder teilgenommen haben.“ Plan International schließt sich dieser Definition an.

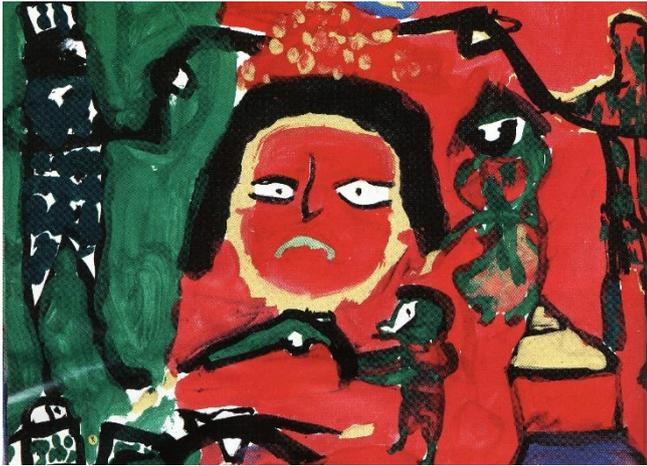
### Wie Kinder zu Soldat:innen werden

Die wenigsten Kindersoldat:innen kämpfen aus Überzeugung. Sie werden meist bei Überfällen auf ihre Dörfer, auf dem Schulweg oder in der Schule entführt und zwangsrekrutiert. Andere lassen sich von Versprechungen und der Aussicht auf Sold locken. Es gibt auch Kinder, die sich „freiwillig“ melden, weil sie keine Perspektive haben und hoffen, bei den Militärs versorgt zu werden oder in der Gruppe Sicherheit zu finden. Für alle gilt jedoch: Sobald sie den bewaffneten Gruppen angehören, haben sie den Befehlen und Gesetzen der Truppe zu gehorchen. Widersetzen sie sich, drohen ihnen Strafen in Form von Misshandlung, Vergewaltigung oder Hinrichtung. Mitunter wird ihnen bei Ungehorsam auch damit gedroht, ihre Verwandten zu ermorden.

Dauern Kriege über einen längeren Zeitraum an, werden immer jüngere Kinder rekrutiert. Schon Kinder im Alter von sieben oder acht Jahren werden

vergewaltigt, misshandelt oder gezwungen, schwere Lasten zu tragen.

Die Unterhaltskosten für Kindersoldat:innen sind günstiger, zudem sind Kinder leichter einzuschüchtern als Erwachsene. Häufig geben Regierungs- und Oppositionskampfgruppen an, sie würden nur auf Kinder zurückgreifen, weil es an erwachsenen Soldat:innen fehle. Oft jedoch ist die Tatsache, dass sich gerade Kinder und junge Erwachsene leichter manipulieren und zum Töten anstiften lassen, der Grund.



„Ich war elf, als ich eine Frau der Rebellen wurde. Sie gaben mir Drogen, damit ich tapfer war und ihnen gehorchte. Ich lernte zu kämpfen, zu schießen und mit dem Gewehr umzugehen. Sie zwangen mich einmal, eine Frau zu töten, und immer wieder, Menschen zu bestrafen, die sie gefangen genommen hatten. Tag für Tag mussten wir Häuser niederbrennen, stehlen und zerstören.“  
Eine 19-jährige Frau aus Liberia

### Der Alltag als Kindersoldat:in

Kindersoldat:innen sind meist grausamen und ihrem Alter nicht angemessenen Situationen ausgesetzt. Mit äußerster Brutalität werden sie zum Kriegsdienst und zu Gräueltaten genötigt. Die Kinder erfahren, dass ein Menschenleben nichts wert ist und dass sie keiner beschützen kann. Die körperlichen und psychischen Folgen prägen eine ganze Generation.

Die Kinder und Jugendlichen spionieren, bilden menschliche Schutzschilder, legen oder suchen Minen oder werden sexuell missbraucht. Es wird von ihnen verlangt, Waffen zu bedienen oder mit gefährlichen Sprengsätzen zu hantieren. Auch häusliche Tätigkeiten in den Lagern sowie das Tragen von schweren Lasten wie Waffen, Lebensmitteln oder Zelten gehören zu ihrem Alltag.

### Mädchen in bewaffneten Konflikten

Auch Mädchen werden rekrutiert. In einigen Ländern beträgt ihr Anteil ein Drittel und mehr. Sie kämpfen, kochen, rauben, tragen Lasten, verrichten Späher Tätigkeiten und kümmern sich um die Ver-

wundeten und Kranken. Viele sind an der Entführung und Einweisung von anderen Kindern beteiligt.

Mädchen und junge Frauen sind in besonderem Maße sexualisierter Misshandlung ausgesetzt. Sie werden häufig von Anführern als „Ehefrau“ geholt. Die meisten von ihnen werden sexuell missbraucht.

Misshandlungen und sexualisierte Gewalt stellen nicht nur eine extreme körperliche und psychische Belastung für die meist sehr jungen Mädchen dar, sondern beinhalten auch hohe gesundheitliche und soziale Risiken. Hierzu gehören ungewollte Schwangerschaften, und sexuell übertragbare Krankheiten. Viele werden nach einer gelungenen Flucht aus der Truppe von ihren Familien und Gemeinden ausgegrenzt. Sie gelten als schmutzig und entehrt und als Schande für die Familie. Viele junge Mütter müssen sich und ihr Kind ohne familiäre Unterstützung und die nötigen Mittel allein versorgen.

### Neues Rollenverständnis

Mitglied einer bewaffneten Truppe zu sein und zu kämpfen, führt teilweise zu Rollenveränderungen, die von Mädchen und jungen Frauen auch positiv bewertet werden können. Viele fühlen sich den Männern gleichgestellt und erfahren mehr Selbstsicherheit und Wertschätzung, weil sie mit den Männern zusammen für gemeinsame Ideale kämpfen. Andere Mädchen schließen sich den Kampfgruppen an, um sexualisierter Gewalt, Ausbeutung, früher Heirat und anderen schädlichen Praktiken zu entkommen.

### Internationaler Waffenhandel

Der effiziente und gut organisierte internationale Waffenhandel erleichtert den Kriegsparteien den Zugang zu Waffen und profitiert von der Instabilität vieler Länder. Er spielt eine große Rolle beim Ausbruch vieler Konflikte, in denen dann Kinder als Soldat:innen eingezogen werden.

Eine große Rolle spielen auch die sogenannten Kleinwaffen oder leichten Waffen. „In weiten Teilen der Welt können Kleinwaffen auch von Zivilisten relativ problemlos, preiswert und legal – aber vor allem illegal erworben werden“, schreibt das Auswärtige Amt auf seiner Webseite. „Viele Kleinwaffen können selbst von Kindern leicht bedient werden. In den internen und grenzüberschreitenden Konflikten der letzten Jahrzehnte wurde die große Mehrzahl der Opfer, gerade in der Zivilbevölkerung, durch Kleinwaffen verursacht.“

Deutschland zählt zu den größten Kleinwaffen-Exporteuren der Welt, allerdings gilt seit 2019 ein

Verbot für Exporte in Länder außerhalb von EU und NATO.

Quelle: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-05/ruestungsexporte-kleinwaffen-deutschland-drittstaaten-ausfuhrverbot> (abgerufen am 6.09.2022)

### Internationale Abkommen zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten

- UN-Kinderrechtskonvention 1989
- 2. Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention 2002
- Maputo Deklaration 1999
- Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) 1999
- Resolutionen des UN- Sicherheitsrates (zahlreiche, zuletzt: 2601 (Oktober 2021))
- Afrikanische Kinderrechtscharta (OAU 1999)
- Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs 2002, Art. 8

### Internationale Abkommen

Die UN-Kinderrechtskonvention und das zweite Zusatzprotokoll über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten legt das Mindestalter zur Teilnahme an Kampfhandlungen auf 18 Jahre fest und verpflichtet die Staaten, mehr zum Schutz von Kindern zu unternehmen. Die Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) definiert eine Rekrutierung im Alter von unter 18 Jahren als eine der schlimmsten Formen der Kinderarbeit.

Dennoch bleibt die geschätzte Zahl der weltweit eingesetzten Kindersoldat:innen seit Jahren konstant. Auch wenn Staaten das Zusatzprotokoll unterschrieben und ratifiziert haben, stellt die Umsetzung eine große Herausforderung dar.

Mit der Unterzeichnung eines Abkommens und der Ratifizierung von Verträgen ist es jedoch national und international möglich, Verantwortliche bei Missachtung strafrechtlich für die begangenen Kinderrechtsverletzungen zu belangen.

### Kinderrechte in Deutschland

Die international anerkannten Kinderrechte sind im Grundgesetz nicht ausdrücklich verankert, obwohl die Bundesregierung sowohl die UN-Kinderrechtskonvention als auch das Zusatzprotokoll über die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten ratifizierte.

Da Fluchtgründe im Asylverfahren statistisch nicht erfasst werden, ist eine Aussage über die Anzahl der in Deutschland lebenden ehemaligen Kindersoldat:innen und deren weiterer Werdegang schwer möglich.

Laut Bundesregierung kann der Missbrauch als Kindersoldat:in oder die Flucht vor einer drohenden Rekrutierung als Asylgrund anerkannt werden. Bereits während des Asylverfahrens besteht Anspruch auf eine gesundheitliche und – in besonderen Fällen – auf eine psychologische Behandlung. Allerdings gehen Expert:innen davon aus, dass viele ihren Einsatz als Kindersoldat:innen nicht angeben, zum Beispiel weil sie sich für die begangenen Gewalttaten schämen, eine Verfolgung durch die verlassene Gruppe oder eine Anklage in Deutschland fürchten.

Quelle: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdoessiers/278961/kindersoldatinnen-und-soldaten-auf-der-flucht/> (abgerufen am 6.09.2022)

### Das macht Plan International

Wir streben eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Ländern des globalen Südens an. Wir stellen ihre Rechte und ihre aktive Beteiligung in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Die UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Zusatzprotokollen bilden die Grundlage unserer Programmarbeit. Der Ausbruch von bewaffneten Konflikten ist meist mit extremen Kinderrechtsverletzungen verbunden.



Ehemalige Mitglieder bewaffneter Gruppen führen bei den Feierlichkeiten zum Tag des afrikanischen Kindes in der Zentralafrikanischen Republik ein Theaterstück auf  
Foto: Ina Thiam

Aufklärung über die Kinderrechte und der Einsatz für deren Umsetzung hat für uns und unsere Partnerorganisationen einen hohen Stellenwert. Bildungsprogramme für ehemalige Kindersoldat:innen, Projekte zur

Reintegration in ihre Gemeinden und die psychosoziale Betreuung der betroffenen Kinder und Jugendlichen jeglichen Geschlechts sind daher wichtige Bausteine. Sie erhalten Hilfe, die schlimmen Erlebnisse aufzuarbeiten und ein neues Leben zu beginnen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung unerlässlich.

## Bildungsprogramme

Bildungsangebote gehören zu den effektivsten Strategien, um die Lebensbedingungen von Kindern in ehemaligen Kriegsgebieten langfristig zu verbessern. Bereits die tägliche Routine des Schulbetriebs bietet traumatisierten Mädchen und Jungen Normalität und Struktur.

## Geburtsurkunde als Schutz

Art. 7 der UN-Kinderrechtskonvention betont das Recht eines jeden Kindes auf einen Namen und dessen Eintrag in ein Geburtenregister. Dies ermöglicht Kindern, ihre Bürgerrechte wahrnehmen zu können. Gleichzeitig kann eine Geburtsurkunde Kinder besser vor Missbrauch und Ausbeutung schützen. Nach UN-Angaben wird weltweit jedes vierte neugeborene Kind nicht registriert. In Afrika südlich der Sahara ist es sogar mehr als jedes zweite.

Die Gründe, warum Kinder nicht registriert werden, sind vielfältig. Neben Unwissenheit, Misstrauen und Armut der Eltern (oft können sie die Gebühr nicht bezahlen), fehlt es seitens der Regierungsstellen teilweise an Wissen, wie eine Registrierung, vor allem in ländlichen Gebieten, umgesetzt werden kann. Besonders gefährdet sind Kinder, die in Krisengebieten und Camps für Geflüchtete zur Welt kommen. Sie können ihre Nationalität und ihr Alter meist nicht nachweisen. Dadurch können sie leicht Opfer von Menschenhandel und Kriegsparteien werden. Die Verfolgung solcher Straftaten ist schwierig, denn oft behaupten die Täter:innen, das Alter der Kinder nach dem Stand ihrer Entwicklung eingeschätzt zu haben.

## Reintegration und Schutz

Wir haben Richtlinien zum Schutz von Kindern in Unterkünften für Geflüchtete entwickelt. Kinder und Jugendliche sind in den Unterkünften einem erhöhten

Risiko ausgesetzt, von bewaffneten Gruppen entführt oder rekrutiert zu werden.

Junge Mädchen, die vergewaltigt wurden, mit HIV infiziert und/oder als allein erziehende Mütter zurückkehren, werden von den Gemeinden oft verstoßen, weil sie sie als entehrt ansehen. Daher sind Projekte, die Einkommensmöglichkeiten für betroffene junge Frauen schaffen, sehr wichtig.

Wir bieten Fortbildungen für Lehrkräfte an, damit sie psychosoziale Hilfe an ihren Schulen leisten können.

## Plan International in Deutschland

Wir engagieren uns in Aktionen, betreiben Lobbyarbeit und finanzieren Projekte, die Mädchen und Jungen ein gesichertes Aufwachsen ermöglichen.

### Aktion Rote Hand

Am 12. Februar ist der Tag gegen den Einsatz von Kindern als Soldat:innen. Eine der größten Aktionen nicht nur an diesem Tag, um auf das Schicksal der Kindersoldat:innen hinzuweisen, ist die *Aktion Rote Hand*. Mit der Aktion sollen Politiker:innen aufgefordert werden, mehr für den Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten zu tun. Mehr dazu finden Sie unter [www.aktion-rote-hand.de](http://www.aktion-rote-hand.de). Informationen und Materialien für Schulen finden Sie bei Plan unter: [www.plan.de/rote-hand](http://www.plan.de/rote-hand)



## 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Diese Ziele bewirken ein Ende des Einsatzes von Kindern als Soldat:innen:



Mehr Informationen: [www.plan.de/sdgs](http://www.plan.de/sdgs)



Gibt Kindern eine Chance

Plan International  
Deutschland e.V.  
Bramfelder Straße 70  
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 60 77 16 - 0  
Fax: +49 (0)40 / 60 77 16 - 140  
E-Mail: [info@plan.de](mailto:info@plan.de)  
[www.plan.de](http://www.plan.de)  
[www.facebook.com/planDeutschland](https://www.facebook.com/planDeutschland)  
[www.twitter.com/PlanGermany](https://www.twitter.com/PlanGermany)